

Protokoll der Sennenhilbi 2017

Güdelmändig, 27. Horner 2017

Noch bevor Erwins Hühner die gaggenden Eier in den Chratten jüngelten, weckte die chatzentönige Kakophonmusik das pfausende Sennenvolk. Das Wetter präsentierte sich niederschlagslos und es herrschte flätt aplerer Schneemangel. Um 8 Uhr bambelten bereits die wisileutenden Kirchenglocken. Nadignah versammelten sich die Sennenleute beim Nätschbank, um in Begleitung der strammstehenden Sännämusik zum betenden Gottesdienst zu ziehen. Federführend für die Gestaltung der Messe zeichnete sich Sennenprobst Edgar Brunner und sein Schwyzer Ghilmä Reto Müller. Herzlichen Dank den beiden himmlischen Hirten für ihre Arbeit und auch für die züig heruntergespuhlte Berg-Predigt.

Während tifige Meitlihande die farbigen Festbändel mit Güfeli in die Brust heckten und ds Beckä Seppl eis ums ander Kafe Schnaps ausschenkte, startete der Umzug. Zuvorderst das grosse Chessi mit dem Fluhsenn-Berni, dann das gehörnte bockbraun-Swiss-Vieh mit Chef Hasä Wältl. Mit dem Ordonnanz-Marsch Nr. 2 gab die Sännämusig im Gleichschritt den widertächtigen Takt an, während es die vertschlipfenden Geislächlepfer im dampfenden Kuh-Stuhl-Shit herumsuterte. Dieses Jahr war auch die 40-Jahr-jubilierende Güdelzischtigstrott mit einem Maschgraden-Ghütti vertreten und warf herte Feuersteine dem Publikum um die Ohren. Ebenfalls ein Jubiläum durften Chilägued Thömi und Vugschli Hänsel feiern: Sie waren bereits zum 78. Mal am Umzug dabei.

Nachdem jungi Zöfärä mit einem chlotternden VW-Bus vorbeidonnerten, trampten die brissagorauckenden Buoflen-Meitli mit ihren Kafe-Schnaps-Chübel herum und füllten die hinter ihnen laufenden Kindergärtler ab.

Zum Glück hatten Zimmerstaldä Domini und seine beiden jungen Fahnnengenossen kein besoffenes Alkohol-Blut intus, sonst wäre ihnen der wehende Fahnnenebel wohl davongewirbelt. Ein Farbtupfer am Umzug war auch ein überschallender FA-18-Kampfjet, welcher von ahrigen Marines-Piloten pilotiert wurde. Im Schlepptau versuchte unser Jodlerklub hoffnungslos die Bestnote 1 zu jodeln. Dieses Unterfangen ging unter, weil junge Lieniser-Holzer mit Jonsereds-Motorsagänä ein lautes Kros verursachten. Herzerreisend dann die Titanic-untergehende Schiffgruppe mit dem heimweh-chorenden Jens und dem meitlihaarflatternden Sunnähusli Ändl. Viel weniger pompöses Tamtam machten dann die munzigkleinen Sännäpäärli, welche mit roten Bäggli und Schnudernas die Zweierkolonne sauft beherrschten. Nun kam die Sennenfahne mit den Sännäpäärli, von welchen einige wegen dem Buuräsunttig auch eine Fahne hatten. Der Schwanz des Umzugs endete mit dem Vorstands-Sennenschlitten, welcher im Slalomzickzack vom Gabriel und Beifahrer Reto Müller gesteuert wurde.

Als dann der Sännästafel graglät voll gefüllt war, schlezte Sännäpräsident Piet das Stücklibuch auf, gab seinen chrummen Chnebel am Vizepräsident Gnösl zum gaumen und sagte das erste Stückli mit dem ominösen Namen «Magic Heiri» an: Lorenz Löre, ds Sigärschtä Ändl, Pöle und Sunnähusli Manu rüzten eine fahrbahre Zauber-Chischtä auf den Platz und vollbrachten scharlatanischen Firlefanzen.

Weniger chaotisch zauberte dann Domini mit seinen Jungschwinger Ivo von Rickenbach und Pater Fessbind die Fahnen in die himmlischen Lüfte.

Das zweite Stückli «Badewanne» widmete sich dem Thema «Stücklimesse». An verschiedenen Ständen, wie z.B. Techniker-Stand, Süüberstand, konnten Sachen für ein Stückli gepostet werden. Schauspieler waren Könels Kevin, Sunnähusli Ändl, Ronny Bütl, Päschi, Lukas Höckli, Jens, Hänggeler der jüngere, und Bödäli Märtl.

«Bauer, ledig, sucht...» dann das dritte Stückli. Armin Hopfel, Nick, Adi Nauer, Michi, Yannick, André, Thomi und Cälli suchten willige Weiber und tünkten einander am Schluss in eine grüsige mit Gülle gefüllte Badewanne.

Das vierte Stückli «Im Tunnäl undä tschätäräts» war nichts für schwache Nerven und erst ab 18 Jahren empfohlen. Buoflä Gilg und Nodli kletterten mit ihrem Dädi an einer fürchtigen Seilwinde im Tunnel herum, bis es ihnen im Hals trümlig worgelte.

Küssl, Splunch, Butti senior und junior und Sürä Andre waren für das fünft Stückli «Usbruch usem Altersheim» verantwortlich: Sie rüzten den FA-18-Kampfjet der ahrigen Piloten auf den Chiläplatz, schlugen kuntänänt alles zhudläfätzä und gingen dann wieder hinaus.

Nach diesen alien-science-fictionmässigen-Produktion zügelte man zum Sennenmahl, auf welchem Braten mit Stock, Rüeblü und einem Gutsch Sauce serviert wurde. Das Nachmittagsprogramm eröffnete unsere blasende Sännämusig, welche von der orgelnden Bürgler/Laimbacher-Gruppe abgelöst wurde. Als nächstes folgte ein Scetch von Nühüs Ändl und Fränzli, welche wegen saufendem Schnaps einersmal einen besoffenen Tirgel-Rausch hatten. Jetzt war Buoflä Tönl an der Reihe, der viel lieber ein Gsäzli auf dem Büchel als auf dem Rosenkranz nosterte. Überdas appä hatte das Jodlerchörli vom Jodlerklub ihren gefälligen Auftritt, bevor dr Grossweid Meche, Pöle und Rinaldo in ihrem Scetch einander beim Pissoir-WC den wasserlösenden Seicher wiederha mussten.

Während in der Pause die Lebkuchen-Nidlä zu Fischkleister gegerschneret wurde, konnte die drückende Blase endlich zu einer gelben Gunte abelassen werden. Nach der Einlage vom Jodlerklub kamen d'Selina, Armin und Nick bei ihrem Scetch mit dem servierenden Kellner flätt zunderuf und Heiri Moser kam mit seinem wackelkontaktigen Radio nicht z'schlag. Später gab es auch bei der Zithergruppe eine Panne: Am Fluh Gabi butzte es eine Saite.

Beim Sennenrascht sah man von einigen Sennenpäärli vergratene tanzwütige Schritte. Später mussten sie noch mit einem gähnenden Lächeln für das Gruppenfoto ihre faulen Gesichter herhalten. Um zehn Uhr schränzten dann nochmals trommelnde Chatzenmusik-Salven durch die dezibellige Halle, bevor die Tanzschuhe mit ihren Paniermehl-Sohlen zu René-Bürgler-Tänze massolkerten. In den schweibelnden Frühmorgen-Stunden übergab man nun die Fasnacht den geussenden Güdelzischtigstrott-Orangen-Maschgraden und den heisswasser-südenden Laglers-Würsten.

Dies die Notizen vom Schreiber Dänl